



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN : PRESSESTELLE

— PRESSEMITTEILUNG —

Bernhard Kellner · Pacellistraße 8 · 80333 München · Tel. 089.2137-1263/-1264 · Fax 089.2137-1478
pressestelle@erzbistum-muenchen.de · www.erzbistum-muenchen.de

Es gilt das gesprochene Wort!

Statement des Erzbischofs von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx, in der Pressekonferenz Missbrauch am 3.12.2010

Das zu Ende gehende Jahr 2010 ist für die Kirche zu einem Jahr der Buße geworden. Es begann mit dem Schock, den die bekannt gewordenen Fälle sexuellen Missbrauchs und körperlicher Gewalt ausgelöst haben. Für mich waren es die sicher schlimmsten Monate meines Lebens. Meine Empfindungen waren Scham, Traurigkeit und Betroffenheit.

Der Advent, der gerade begonnen hat, ist von jeher eine Zeit der Buße, eine Zeit der Umkehr. Insofern ist diese Zeit auch angemessen dafür, dass die Erzdiözese München und Freising heute den Missbrauchsbericht vorlegt, den die unabhängige Rechtsanwaltskanzlei Westpfahl, Spilker, Wastl erstellt hat.

In diesem Gutachten finden wir auch die Linie wieder, die sich die Erzdiözese beim Umgang mit den furchtbaren Ereignissen, die sich im Raum der Kirche zugetragen haben, vorgenommen hat. Was wir tun, sind wir den Menschen schuldig, die zu Opfern wurden. Wir tun es, um künftigen Missbrauch so weit es irgend in unserer Macht steht zu verhindern.

Unser Handeln ist aus meiner Sicht ohne Alternative. Wir wollen den Opfern, soweit das menschlich möglich ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen, ihr Leid anerkennen. Und wir wollen aus den schlimmen Fehlern und Verfehlungen der Vergangenheit lernen. Und als Erzbischof sage ich auch: wir bitten als Kirche um Vergebung für das, was Mitarbeiter der Kirche getan haben.

Deshalb arbeiten wir mit der größtmöglichen Transparenz das auf, was geschehen ist. Diesem Zweck dient der Missbrauchsbericht, dessen



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN : PRESSESTELLE

— PRESSEMITTEILUNG —

Bernhard Kellner · Pacellistraße 8 · 80333 München · Tel. 089.2137-1263/-1264 · Fax 089.2137-1478
pressestelle@erzbistum-muenchen.de · www.erzbistum-muenchen.de

Ergebnisse Frau Westpfahl Ihnen heute vorstellen wird.

Die Aufarbeitung des Vergangenen ist neben der Arbeit der Missbrauchsbeauftragten eine der Säulen, die unser Handeln tragen. Wir blicken zugleich in die Zukunft. Unser Ziel heißt: Unsere Einrichtungen, Pfarreien, Schulen und Jugendgruppen sollen sichere Orte für Kinder und Jugendliche sein – Orte, wo sie Geborgenheit und Schutz erfahren – Orte, an denen ihnen glaubhaft der Kern der christlichen Botschaft vermittelt und vorgelebt wird. Deshalb richten wir unsere Anstrengungen auf das Feld der Prävention. Unter der Leitung unserer Bischöflichen Präventionsbeauftragten entwickeln wir ein neues Konzept zur Prävention. Die DBK hat ja schon Rahmenrichtlinien erstellt.

Wir als Kirche dürfen und werden nicht den Platz räumen. Wir werden uns nicht zurückziehen und den Herausforderungen ausweichen. Diese Welt, diese Gesellschaft braucht uns, sie braucht das Evangelium Jesu Christi. Wer, wenn nicht wir, sollte die großartige Botschaft des Evangeliums verkündigen, die unser Leben und alle Bereiche der Gesellschaft so unendlich bereichert, die die befreiende Botschaft schlechthin ist.

Basis für unser Handeln im Dienste des Evangeliums aber ist unsere Glaubwürdigkeit. Sie hat in diesem Jahr schweren Schaden genommen. Wir wollen und müssen sie zurückgewinnen.

Der Schock dieses Jahres muss uns als Kirche wachrütteln, uns zur Umkehr bringen und uns zu einem neuen, geistlichen Aufbruch ermutigen. Das ist auch der Wunsch Papst Benedikts XVI., der von „Reinigung“ und „innerer Erneuerung“ spricht. Ich kann nur davor warnen, nach diesen Erfahrungen einfach zur Tagesordnung überzugehen. Wir sind nicht zuletzt unserem Herrn Rechenschaft darüber schuldig, wie wir uns in dieser Stunde verhalten.

Ich danke deshalb für dieses Gutachten, das uns hilft, aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen.